

Dem Schatzmeister Herrn Paul Pabst, der über guten Stand der Finanzen berichten konnte, wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Kassenprüfung war durch die Herren G. Schroed-Nordhausen und Ziehlke-Liebenwerda erfolgt. Einstimmig wird beschlossen, den Jahresbeitrag auf 12 Mark zu erhöhen. Die Erhöhung von 2 Mark soll für zukünftige Sommerakademien usw. verwandt werden.

Die Wiederwahl der satzungsgemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Klotz-Gotha, Kretschmann jun.-Magdeburg, Schroeder-Gotha und Schwalbe-Dessau erfolgt einstimmig.

Als nächster Ort der Versammlung werden Gera und Eisenach vorgeschlagen; die Wartburgstadt Eisenach wird einstimmig gewählt.

Unterbrochen wurde die Sitzung durch das gemeinsame Mittagessen, zu dem der unermüdbare Verbandspräsident Herr Hertel-Arnstadt ein Tafellied gedichtet hatte, das mit Begeisterung gesungen wurde. Eine Sammlung für die Optanten im Schneidemühl Lager ergab über 200 Mark. Herrn Straßburger-Ballenstedt wurde für die Vorbereitungen herzlicher Dank ausgesprochen.

Nachmittags wurde ein gemeinsamer Spaziergang auf die Schloßterrasse und den Röhrkopf unternommen.

Am Abend hielt uns Direktor Hahne vom vorgeschichtlichen Museum in Halle einen äußerst interessanten Vortrag: »Welche Aufgaben fallen Mitteldeutschland und darin dem Buchhandel auf geistigem Gebiet als Reibungsfläche zwischen Nord und Süd, Ost und West in Zukunft zu?« Von der Völkerwanderung ausgehend, die etwa 50 000 Jahre vor Christi Geburt begonnen habe, schilderte Professor Hahne, daß die altindische, griechische und römische Kultur, welche uns Deutschen besonders liege, mitteldeutschen Ursprungs sei. Mitteldeutschland sei von jeher Reibungsfläche und Ausgangspunkt umstürzender Bewegungen gewesen und habe auch künftig wieder große Aufgaben zu erfüllen. Die Schilderung des deutschen Menschen, seiner Veranlagung und Fähigkeiten, die Anwendungsmöglichkeiten dieser Erkenntnis wie überhaupt der ganze Vortrag nahm die Mitglieder derart gefangen, daß er mit Recht als die Krönung der Tagung bezeichnet werden kann. »Der Meister mit seinen Jüngern« nannte ein Buchhändler den Kreis, der sich bis in die späte Nacht und auch noch am folgenden Tage um Professor Hahne immer wieder schloß.

Der Montag galt einem Ausflug ins Seltetal zum Falkenstein. Mit Kremsern ging die lustige Fahrt zum Meiseberg, wo bei herrlicher Aussicht ein Imbiß genossen wurde. Der Falkenstein, die einzige Burg des Harzes, die noch unverändert ihre Urform aufweist, gab mit seiner inneren Einrichtung ein interessantes Bild mittelalterlichen Lebens.

Mit der Überzeugung, schöne Stunden in Ballenstedt verlebt und manch alte Freundeshand wieder gedrückt zu haben, trennte man sich, und die Bahn führte die Teilnehmer wieder in alle Winde.

Jeder schied mit dem Gedanken auf Wiedersehen in Eisenach.
W. S.

Jahresbericht,

erstattet vom Vorsitzenden auf der 39. Versammlung am 6. September 1925 zu Ballenstedt im Harz.

»Salb Europa sitzt unter einer hydraulischen Presse. Langsam wird die Luft zusammengedrückt, die Dede senkt sich, das Atmen schon ist Dual. Eine bleierne, geradezu mystische Furcht sidert ins Blut oder steht zwischen dem Menschen und seinem Werke wie ein dünner giftiger Nebel, der nichts mehr klar erkennen läßt. Den Hoffenden schlägt immer wieder die Erfahrung fürchterlicher Dinge nieder, der Gläubige wird verläßt.«

Fast könnte man annehmen, daß diese Worte, welche Frank Thiel Ende 1922 in seinem Briefe »Lebensführung« an Gerhart Hauptmann richtete, auch heute noch zuträfen. Nur müßten wir die Einschränkung machen, daß die Aufrechten und Starken, die unbekümmert um rechts und links, unermüdblich und in treuer Pflichterfüllung, in fast übermenschlicher Arbeit ihr Tagewerk vollbringen, auch diese schwere Zeit noch überstehen werden.

Mit dem Geschäftsjahr 1924/25 haben wir das erste volle Jahr einer wieder

festen Währung

hinter uns. Nach dem uns immer noch rätselhaften gänzlichen Verfall unserer Markwährung haben wir nur mit recht schwacher Hoffnung an diese künftig wieder feste Währung geglaubt. Und die Schwere, mit der wir sie begonnen haben, soll uns nicht vergessen machen, daß wir heute ja noch gar keinen goldenen Boden unter den Füßen wieder haben können. Mit einer ungeheuren Geldknappheit haben wir das Geschäftsjahr begonnen. Besserung konnten wir nur erwarten, wenn es uns möglich wurde, durch erhöhte Ausfuhr neue Betriebsmittel hereinzubekommen. Statt dessen müssen wir aber einen immerwährenden Rückgang der Ausfuhrziffern und die Tatsache feststellen, daß die Leistung der deutschen Wirtschaft zu gering ist. Wir dürfen ferner nicht vergessen, daß die immer größer werdenden Reparationslasten uns schwer niederdrücken.

Wir haben am Ende unseres Geschäftsjahres schließlich alle unter einem großen

Kapitalmangel

zu leiden, weil sich die großen Steuer- und Zinslasten, die steigende Arbeitslosigkeit wie die allgemeine Geldknappheit überhaupt auch in unserem Berufe bemerkbar machen müssen. Und doch hoffen wir, daß für uns der größte Tiefstand mit dem Monat Juli erreicht ist, abgesehen natürlich von jenen Geschäften, wie Bade- und ähnlichen Buchhandlungen, die gerade in diesem Monat ihre Hauptgeschäftszeit haben. Denn mit dem Schluß der Sommerferien, dem zurückflutenden Strom unserer Kunden, ist doch vor allem in den ersten Tagen des Monats eine wesentliche Besserung des Umsatzes wieder eingetreten.

Infolge der Geldknappheit setzte auch

das Weihnachtsgeschäft (1924)

diesmal sehr spät ein und entwickelte sich zu erfreulicherem Umfange erst in den letzten Tagen vor dem Feste. Besonders Bilderbücher wurden wieder stärker gekauft. Diese letzten Tage haben wohl in fast allen Betrieben unseres Bezirkes soviel nachgeholt, daß das Endergebnis des Weihnachtsgeschäftes das vorjährige teilweise bis um das Dreifache übertroffen hat. Das mag seinen Grund einestells in der regeren Werbung haben, der sich der Buchhandel jetzt widmet, anderentells aber auch in der Tatsache, daß das Buch im Verhältnis zu anderen Waren immer noch billig zu nennen war und daß der Verlag, eingedenk der im November erlassenen Mahnung seitens des Vorstandes des Börsenvereins wie auch des Verlegervereins, trotz der steigenden Herstellungskosten eine Erhöhung der Bücherpreise vor Weihnachten im allgemeinen tatsächlich nicht eintreten ließ. Angesichts der sehr gedrückten Geschäftslage im November ist die Mahnung am Platze gewesen. Es konnte während des Weihnachtsgeschäftes auch festgestellt werden, daß die Kunden wohl hausälterlich mit ihren Mitteln umgingen, aber doch mit weit größerer Sorgfalt ihre Auswahl trafen als in den Zeiten der Inflation. Das Buch hatte also wieder an innerem Wert gewonnen, und dem Sortimenter war es eine Genugtuung, nun wieder in seinem eigentlichen Beruf zu stehen, indem er dem Käufer wieder Freund und Berater war.

Es muß aber wundernehmen, wenn trotz der erwähnten Bestrebungen des Börsen- und des Verlegervereins Klagen über zu hohe deutsche Bücherpreise

laut werden, die selbst von einer so ernst zu nehmenden Stelle wie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften dem Reichsministerium des Innern vorgebracht wurden. Es muß weiter wundernehmen, wenn trotz der fast überall schon abgebauten Teuerungszuschläge die Preisprüfungsstellen nochmals, der behördlich angestrebten Senkung der Preise folgend, in den Kampf gegen diese bösen Teuerungszuschläge eintraten und so Bücher in die Luft stießen.

Im übrigen haben uns die Preisprüfungsstellen aber doch in Ruhe gelassen. Nur in einer einzigen Sache wurde während des Geschäftsjahres Ihr Vorsitzender von der Bezirkspreisprüfungsstelle mehrmals zu Rate gezogen. Es handelte